

Mamie Gummer, 23, Tochter des Hollywood-Stars Meryl Streep und hoffnungsvolle Jungschauspielerin, ist auf Distanz zur weltberühmten Mutter bedacht. In dem Film „Evening“ spielen Streep und Gummer ein und dieselbe Person in verschiedenen Lebensaltern. Gummer erklärt augenzwinkernd, sie sei vor der Frau Mama für das mit Vanessa Redgrave in der Hauptrolle hochkarätig besetzte Drama (Deutschlandstart: Januar 2008) ausgewählt worden. Viele Kontakte zwischen Mutter und Tochter während des Drehs gab es wegen der unterschiedlichen zeitlichen Ebene ihrer Figur ohnehin nicht – ein Umstand, den Gummer positiv bewertet. Eine Rolle, in der sie tatsächlich Seite an Seite mit der zweifachen Oscar-Preisträgerin Streep auftreten würde, kann sich die junge Frau auch nur schwer vorstellen: „Vielleicht. In gaanz ferner Zukunft.“



Gummer

Bernard Laporte, 43, Trainer des französischen Rugby-Nationalteams und desigrierter Staatssekretär für Sport, sorgt für Spekulationen über seine Fähigkeiten als Staatsmann. „Wie kann sich Laporte, der nach eigenen Angaben nicht einmal Zeitungen liest, gar mit administrativen Dossiers auseinandersetzen?“, fragt etwa die einflussreiche Sportzeitung „L'Equipe“. Außerdem ist der enge Freund von Präsident **Nicolas Sarkozy**, 52, bekannt für



Sarkozy, Laporte

seine große Klappe. Seine verbalen Ausfälle haben „Bernie le dingue“ („Bernie der Bekenackte“) auf dem Spielfeld schon so manche Sanktion des Schiedsrichters eingebracht. So beschimpfte er etwa das Publikum im Stade de France bei Paris einmal als „bourgeois de merde“ („Scheißspießer“), weil es sein Team ausgepiffen hatte. Der populäre Trainer lässt sich von der nörgelnden Presse aber nicht aus der Ruhe bringen und freut sich schon auf seinen Posten, den er nach der Rugby-WM am 21. Oktober offiziell antreten wird: „Ich versteh nichts von Politik. Aber das ist eine fabelhafte Herausforderung.“

Edmund Stoiber, 65, bayerischer Ministerpräsident, versucht in seinen letzten Wochen im Amt sein Image als aktivenliebender Mineralwassertrinker loszuwerden. Als er am vergangenen Mittwochabend während seiner Russlandreise auf der Dachterrasse eines Moskauer Hotels saß, orderte der CSU-Mann, gut hörbar für die

gesamte Delegation, ein Glas Champagner. „Sonst heißt es wieder, ich bin ein Asket“, sagte Stoiber. Am folgenden Abend ließ der CSU-Chef, euphorisiert durch einen Besuch im Privathaus des russischen Präsidenten Wladimir Putin, gleich Champagner für die gesamte Reisedelegation auffahren. Erst um zwei Uhr in der Nacht zogen sich Stoiber und seine Gattin Karin ins Hotelzimmer zurück.

Jan Korte, 30, junger Bundestagsabgeordneter der Linken, wurde von seinem Vater an konsequentes Verhalten erinnert. Die Nachwuchshoffnung der Linken war am vergangenen Freitag zum Sommerfest beim Bundespräsidenten eingeladen. Noch am selben Morgen faxte Vater Rainer seinem Sohn einen Leserbrief in das Abgeordnetenbüro, den der junge Korte, damals als 17-Jähriger noch bei den

Grünen, im März 1995 im SPIEGEL plazieren konnte. Darin erklärte er feierlich: „Ich als grünes Mitglied bleibe antikapitalistisch, werde niemals eine Krawatte tragen und auch nicht ‚ausgesprochen höflich und lebenswürdig‘ werden.“ Die Erklärung wirkte auch zwölf Jahre später noch: Korte ging ohne Krawatte zum Bundespräsidenten.



Korte

Gerhard Schröder, 63, Ex-Bundeskanzler, Auftragsredner und Industrieberater, wird kommenden Dienstag an seiner früheren Arbeitsstätte, dem Kanzleramt, zu Ehren kommen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wird das von dem inzwischen verstorbenen Maler Jörg Immen-

Günther Oettinger, 53, baden-württembergischer Ministerpräsident (CDU), trägt sanften Spott mit Fassung. Auf dem pompösen Sommerfest seiner Berliner Landesvertretung vergangenen Mittwoch hängte man dem gerten-schlanken Landeschef und Hobbykoch zum Anschnitt einer überdimensionalen Schwarzwälder Kirschtorte eine herumschlabbernde Konditorenjacke,



Größe 54, um, was Oettinger, halb scherzend, mit den Worten „Eine Unverschämtheit!“ kommentierte. Moderator Werner Hübner (ZDF) konterte zum Gaudium des Publikums – in dem sich auch Kanzlerin Merkel befand –, da „werde er (Oettinger) schon noch reinwachsen“.

Oettinger